

Dänische Themen

DEZEMBER 2003

JAZZ, ROCK, POP UND TECHNO

Mit dem Song *Barbie Girl* gelang der Popgruppe Aqua und Dänemark 1997 der Sprung in die internationalen Charts der Popmusik. Nach 28 Millionen weltweit verkauften Platten trennten sich im August 2001 die Wege der vier Mitglieder der Gruppe. Fast vier Jahre lang hatte Aqua im Rampenlicht gestanden, und Pop- und Rockmusik aus Dänemark sind nicht gerade an der Tagesordnung.

Aus internationaler Sicht hat sich Dänemarks Rock- und Popszene im Kampf um eine gute Platzierung in den internationalen Hitlisten überwiegend durch Einzelerfolge profiliert. So wurde z.B. das Safri Duo, das über eine klassische Ausbildung verfügt, mit seiner Mischung aus Dance, Elementen der elektronischen Musik und analoger Percussion 2001 in Deutschland zum „Dance Act“ des Jahres gekürt. Internationale Hits allein lassen sich jedoch nicht als Maßstab für Umfang und Qualität der dänischen Musikszene in den Bereichen Pop, Rock und Techno anwenden. Dafür ist die aktuelle, lokale Szene glücklicherweise viel zu aktiv und breit gefächert, sowohl hinsichtlich der Musikarten als auch der Ausdrucksformen.

JAZZ

Im Unterschied zur Rock- und Popmusik hatte der dänische Jazz schon seit langem eine starke internationale Position. Als die Fremdenverkehrsbehörden in den 1960er und 1970er Jahren Kopenhagen als „Jazz Centre of Europe“ vermarkteten, war dies Ausdruck dafür, dass es gelungen war, den exklusiven Jazz in Dänemark zu einer volkstümlichen Musikform zu machen, und dass die Stadt mit dem Jazzhaus Montmartre über einen der wichtigsten Veranstaltungsorte für Modern Jazz in Europa verfügte.

Inzwischen haben Rock und Pop längst die Rolle des Jazz als weit verbreitete und volkstümliche Musikform übernommen,



Das Schlagzeugensemble Safri Duo bei einem Konzert auf dem Skanderborg Festival 2000.
Foto: Polfoto/Johnny Frederiksen.

und Kopenhagen hat als Jazz-Hauptstadt Konkurrenz bekommen, aber eines zeichnet Dänemark weiterhin einzigartig als Land des Jazz aus: In der europäischen Elite sind relativ weit mehr dänische Musiker vertreten als aus anderen Ländern Europas. Die Großzügigkeit, mit der das dänische Publikum den Jazz in den 1960er Jahren aufnahm und mit der die öffentliche Hand Musikausbildung und Auftrittsmöglichkeiten gefördert hat, lässt sich heute an einer starken Konzentration hoch qualifizierter Musiker ablesen.

Im Allgemeinen sagt man, dass der Jazz 1925 nach Dänemark kam, als der Pianist und Bandleader Sam Wooding mit seinem Orchester Kopenhagen besuchte. Für etliche herausragende Leute in der dänischen Musikszene waren die Konzerte die erste Begegnung mit dieser Musikform. Besonders charakteristisch für die frühe Geschichte des dänischen Jazz ist, dass sie von drei Persönlichkeiten geprägt wurde, die über eine klassische Musikausbildung verfügten - dem Orchesterleiter Erik Tuxen (1902-1957), später Chefdirigent des Dänischen Rundfunk-Symphonieorchesters, dem Komponisten Bernhard Christensen (geb. 1906) sowie dem Publizisten Sven Møller Kristensen (1909-1991). Tuxen war der Initiator einer der ersten dänischen Jazz-Orchester, Christensen schrieb etliche Werke, die sowohl vom Jazz als auch von Partiturmusik inspiriert waren, während Møller Kristensen Texte zu Christensens Werken schrieb sowie die ersten dänischen Veröffentlichungen über Jazz verfasste.

Der Durchbruch des Jazz in den 1930er Jahren

Ab den 1930er Jahren erlebte der dänische Jazz sein „Goldenes Zeitalter“ und seinen ersten populären Durchbruch. Dominierende Gestalten dieser Zeit waren der charismatische Pianist und Bandleader Leo Mathisen (1906-1969) - ein dänisches Pendant zu Fats Waller - und der eher raffiniert spielende und für Improvisationen begabte Violinist Svend Asmussen (geb. 1916). Weitere herausragende Figuren waren Bandleader wie der Posaunist Peter Rasmussen (1906-1992) und der Saxophonist Kai Ewans (1906-1988) sowie unter den Instrumentalsolisten der Pianist Kjeld Bonfils (1918-1984) und der Bassist Niels Foss (geb. 1916).

Während der deutschen Besetzung des Landes 1940-1945 fungierte der Jazz, der aufgrund seiner amerikanischen Wurzeln von der Besatzungsmacht missbilligt wurde, als eine Form des politischen Protests, aber nach der Besetzung musste die Musik unter eigenen Bedingungen zurecht kommen. Die Popularität sank im Laufe der 1950er Jahre, als Musiker und Publikum sich in zwei recht unversöhnliche Lager spalteten: Diejenigen, die der Jazzmusik huldigten, wie sie ursprünglich in New Orleans geklungen hatte, und die, die sich an dem modernen, in den 1940er Jahren in New York entstandenen Bebop eines Charlie Parker und Dizzy Gillespie orientierten.

Dennoch brachte die Zeit auch weiterhin herausragende Musiker hervor: Ihren Durchbruch im Lager der New Orleans-





Der Jazzpianist Niels Jørgen Steen bei einem Open air-Konzert im Park *Kongens Have* im Rahmen des Copenhagen Jazz Festival 2002. Foto: Polfoto/Jens Dresling.

Jesper Thilo (Mitte) mit seiner Band auf dem Copenhagen Jazz Festival 2000. Foto: Scanpix Nordfoto/Nils Meilvang.



Anhänger erlebten u.a. der Pianist und Bandleader Adrian Bentzon (geb. 1929) und der von Louis Armstrong inspirierte Trompeter Theis Jensen (geb. 1938). Der Bebop war u.a. durch den Saxophonisten Max Brüel (1927-1995) und den Bassisten Erik Moseholm (geb. 1930) vertreten, der zusammen mit dem Komponisten Børge Roger Henriksen (1915-1989) außerdem die Jazz-Abteilung in der staatlichen Rundfunkanstalt Danmarks Radio aufbaute, sowie den Trompeter Jørgen Ryg (1927-1981), der später Schauspieler wurde.

Die Blütezeit in den 1960er Jahren

Seine Renaissance erlebte der Jazz in Dänemark Anfang der 1960er Jahre, als in Kopenhagen der erste Jazzclub, das Montmartre, eröffnet wurde. Hier gelang es, eine intime Institution mit Club-Atmosphäre zu schaffen, deren Vorbild die Jazzclubs in New York und Paris waren. Von Anfang an traten hier herausragende amerikanische Musiker auf, und in der gleichen Zeit wurden viele von ihnen in Kopenhagen sesshaft, dessen musikalisches und soziales Klima sie im Vergleich zu ihrer Heimat als milder empfanden. Seit 1958 waren die Tenorsaxophonisten Stan Getz und der Bassist Oscar Pettiford Kopenhagener gewesen. Jetzt kamen auch die Saxophonisten Dexter Gordon und Ben Webster, der Pianist Kenny Drew sowie, in den 1970er 1980er Jahren, die Pianisten Duke Jordan und Horace Parlan, der Schlagzeuger Ed Thigpen, der Saxophonist Bob Rockwell und der Bandleader Thad Jones.

Die Amerikaner inspirierten die dänischen Musiker anstatt sie zu ersticken. Im Montmartre entstand eine Haus-Rhythmusgruppe, bestehend aus Kenny Drew, dem Bassisten Niels-Henning Ørsted Pedersen („NHØP“) (geb. 1946) und dem Schlagzeuger Alex Riel (geb. 1940), die bis heute als eines der superbesten kleinen Jazz-Ensembles gilt. Es entwickelte sich auch eine dänische Free Jazz-Szene, mit dem Saxophonisten John Tchicai (geb. 1936) im Mittelpunkt, und eine dänische Mainstream- Tradition mit dem Tenorsaxophonisten Jesper Thilo (geb.

1941) als Leitfigur; in der gleichen Zeit startete auch der Grenzen überschreitende Trompeter, Komponist und Projektentwickler Palle Mikkelborg (geb. 1941) seine Karriere. 1977 übernahm Thad Jones die Leitung der Big Band des Dänischen Rundfunks, und mehr als 20 Jahre danach prägt sein Stil das Orchester immer noch. Danach waren zwei weitere Amerikaner, Bob Brookmeyer und Jim McNeely, Chefdirektoren der Big Band.

Nach den 1970er Jahren

In den 1970er Jahren übernahm die Rockmusik die führende Rolle auf dem Musikmarkt, aber im Zuge des Aufschwungs in den 1960er Jahren waren öffentliche Fördermaßnahmen für die kompromislosesten Jazzmusiker und -ensembles eingeführt worden, unter denen nun auch der Fusionsjazz Zutritt fand. Die Fördermaßnahmen trugen dazu bei, dass im dänischen Jazz auch weiterhin eine unveränderte Aktivität aufrechterhalten werden konnte, selbst wenn die Musik in vielen Fällen eher suchend und weniger publikumsorientiert geworden ist. Der wichtigste Veranstaltungsort ist heute das Copenhagen Jazzhouse (als Nachfolger des Montmartre), sowie das jährlich stattfindende Copenhagen Jazz Festival.

Die offizielle Haltung dem Jazz gegenüber lässt sich daher so beschreiben, dass dieser als Kunstmusik verstanden wird und nahezu genauso förderungswürdig ist wie Klassische Musik. Dies entspricht auch der kulturpolitischen Linie der übrigen nordeuropäischen Länder, und dennoch nimmt Dänemark, was den Jazz angeht, weiterhin eine einzigartige Position ein: Kopenhagen ist Standort für das einzige Konservatorium für Rhythmische Musik in Nordeuropa.

Die Profile nach der Jahrtausendwende

Aus der dänischen Jazzszene unserer Tage ragen viele Persönlichkeiten heraus. Viele Veteranen der 1960er Jahre, wie Alex Riel, NHØP, Jesper Thilo und Palle Mikkelborg, sind immer noch aktiv. Hinzu kommt eine Gruppe herausragender Pianisten, die alle auch als Komponisten

und/oder Bandleader fleißig tätig sind: Carsten Dahl (geb. 1967), Jørgen Emborg (geb. 1953), Thomas Clausen (geb. 1949), Nikolaj Bentzon (geb. 1964), Ole Kock Hansen (geb. 1945), Niels Jørgen Steen (geb. 1939) und Jan Kaspersen (geb. 1948).

Der Tenorsaxophonist und Bebop-Veteran Bent Jædig (geb. 1935) tritt immer noch auf, steht aber zusehends im Schatten von mit großer Autorität auftretenden jüngeren Instrumentalkollegen: Fredrik Lundin (geb. 1963), Thomas Agergaard (geb. 1962), Hans Ulrik (geb. 1966) und Jakob Dinesen (geb. 1968). Der Trompeter Jens Winther (geb. 1960) und die Schlagzeugin Marilyn Mazur (geb. 1955) sind Palle Mikkelborg nachgeraten, da sie auch als Komponisten und Projektentwickler arbeiten. Gleich mehrere ganz außergewöhnliche Instrumentalisten sind die Erben des Bass-Throns von NHØP: Mads Vinding (geb. 1948), Jesper Lundgaard (geb. 1954), Lennart Ginman (geb. 1960) und Thomas Ovesen (geb. 1965).

Die größten Begabungen im Bereich der älteren Stilarten sind der Posaunist Ole »Fessor« Lindgren (geb. 1938), der den New Orleans-Jazz pflegt, und Ib Glinde-mann (geb. 1934), der Swing spielt. Weitere wichtige Namen sind der Gitarrist Pierre Dørge (geb. 1946), der sich mit seinem »New Jungle Orchestra“ in keine Kategorie einordnen lässt, der Gitarrist Jacob Fischer (geb. 1967) und der Violinist Kristian Jørgensen (geb. 1967). Es gibt zwar immer noch viele ausländische Musiker in Dänemark, aber unter ihnen keine Stars mehr wie früher.

Peter H. Larsen

Redakteur, DR (Danish Broadcasting Corporation)

ROCK, POP UND TECHNO

Mit dem Song Barbie Girl gelang der Popgruppe Aqua und Dänemark 1997 der Sprung in die internationalen Charts der Popmusik. Nach 28 Millionen weltweit verkauften Platten trennten sich im August 2001 die Wege der vier Mitglieder der Gruppe. Fast vier Jahre lang hatte Aqua im Rampenlicht gestanden, und Pop- und Rockmusik aus Dänemark sind nicht gerade an der Tagesordnung.



Die Rockband Sort Sol,
fotografiert 2001.
Foto: Scanpix Nordfoto/Bax Lindhardt.

Die charismatische Sängerin Annisette
von Savage Rose bei einem Konzert
2002. Die Gruppe gibt es seit Ende der
1960er Jahre.
Foto: Gorm Valentín.



Aus internationaler Sicht hat sich Dänemarks Rock- und Popszene im Kampf um eine gute Platzierung in den internationalen Hitlisten überwiegend durch Einzelerfolge profiliert. So wurde z.B. das Safri Duo, das über eine klassische Ausbildung verfügt, mit seiner Mischung aus Dance, Elementen der elektronischen Musik und analoger Percussion 2001 in Deutschland zum „Dance Act“ des Jahres gekürt. Internationale Hits allein lassen sich jedoch nicht als Maßstab für Umfang und Qualität der dänischen Musikszene in den Bereichen Pop, Rock und Techno anwenden. Dafür ist die aktuelle, lokale Szene glücklicherweise viel zu aktiv und breit gefächert, sowohl hinsichtlich der Musikarten als auch der Ausdrucksformen.

Rock

1956 kam der Rock'n'Roll nach Dänemark. Tanzschulen, Musiker und Sänger, beeinflusst von amerikanischer Musik in Filmen und auf Platten, griffen die neue „Mode“ auf. In den 1960er Jahren lösten die Beatles und andere britische Gruppen in Dänemark wie in der übrigen Welt die Gründung zahlloser Bands aus.

Man sang in englischer Sprache und orientierte sich nach Klangbild wie auch Aussehen an den Vorbildern aus Liverpool. In Dänemark bezeichnete man diesen Stil als „Stacheldrahtmusik“ (barbed wire music). Erst 1967, mit der Gruppe Steppeulvene (Die Steppenwölfe), bekam die Szene in Dänemark einen anderen Charakter. Zwar gab es Anregungen vom Ausland, aber die Texte waren selbst verfasst, original und nicht zuletzt dänisch.

In den Folgejahren debütierten etliche weitere Bands, die neue und eigene Wege gingen, u.a. die Jazz-Rock-Gruppe Burnin' Red Ivanhoe (gegründet 1967) und Savage Rose (Debüt: 1968), die beide ihre Wurzeln in der Partiturmusik hatten. Gut 20 Alben später ist Savage Rose, mit Sängerin Annisette (Hansen) (geb. 1949) und Songschreiber Thomas Koppel (geb. 1944) im Mittelpunkt, weiterhin künstlerisch aktiv.

Vom "Stacheldraht" zum Beat

Ende der 1960er verschwand die „Stacheldrahtmusik“, und „Rock“ wurde in Dänemark zu „Beat“, ein Begriff, der den Teil der Musik abdeckte, der von der Jugendkultur dieser Zeit geschaffen wurde. Alrunne Rod (gegründet 1968) arbeitete mit musikalischen Ausdrucksformen (Psychodelic), bei anderen standen Texte im Mittelpunkt, die den ideologischen Strömungen der Zeit entsprachen. Zu einem zeit-typischen Porträt geriet das Debütalbum der Gruppe Skousen & Ingemann, Herfra hvor vi står (Von hier aus, wo wir stehen) von 1971, mit dänischen Texten.

Für etliche Jahre noch blieb Beat das Codewort, dann aber übernahm im Laufe der 1970er Jahre langsam der Rock die Vormachtstellung. Die Gruppe Gnags, gegründet 1966 in Struer, Westjütland, entwickelte sich in den Siebzigern zur populärsten Live-Rockband Dänemarks, aber den Verkaufszahlen nach war Gasolin die beliebteste Rockband der 1970er Jahre; hervorgegangen aus dem Kopenhagener Stadtteil Christianshavn war sie von 1969 bis 1978 dänisches Gemeingut, mit vielen schlagfertigen, singbaren Texten, charmant und flapsig präsentiert vom Sänger der Gruppe, Kim Larsen (geb. 1945). Sein 1983 erschienenes Soloalbum Midt om natten (Mitten in der Nacht) wurde in Dänemark zum meistverkauften Album aller Zeiten.

Sänger und Songschreiber

Neben diesen Gruppen prägten ab Ende der 1970er bis weit in die 1980er Jahre etliche talentierte Sänger und Songschreiber die Szene in Dänemark; sie arbeiteten nicht im Rahmen fester Band-Formationen, sondern leisteten mit dänischen Texten, jeder auf seine Weise, ihren Beitrag zum Bild der Musik dieser Zeit und zur zeitgenössischen Jugendkultur mit ihren Werten und Ideologien: Sebastian (geb. 1949) gab 1971 sein erstes Album heraus, und mit seinem lyrisch veranlagten Gemüt gelang ihm als Komponist von Musik für Film, Musical und Theater später der Durchbruch bei einem breiten Publikum.

Der intellektuelle, kühl beobachtende C.V. Jørgensen (geb. 1950) debütierte

1974. Er wurde nicht zuletzt ein „Songschreiber der Songschreiber“. Sowohl Sebastian als auch C.V. Jørgensen sind immer noch aktiv. Das Gleiche gilt für Anne Linnet (geb. 1953), die sich in einem breiten Spektrum musikalischer Ausdrucksformen bewegt hat und seit Mitte der 1970er Jahre ein sehr bekannter Name ist.

Punk und New Wave

Die Punk- und New Wave-Musik der 1970er Jahre eroberte in erster Linie Århus und Kopenhagen. Aus der Århuser New Wave-Band Kliché ging in den 1980er Jahren der Solist, Sänger und Songschreiber Lars H.U.G. (geb. 1953) hervor, und aus der experimentierfreudigen Kopenhagener Punkband Ballet Mecanique entwickelte sich Martin Hall (geb. 1963) zu einem „Solisten“ mit großer Bandbreite, der seitdem sowohl auf dem Gebiet der Musik als auch der Kunst experimentell tätig ist.

In der eigentlichen Punk-Szene gelang es nur der Gruppe Sort Sol (Schwarze Sonne), aus dem Untergrund heraus den Status einer soliden Rockband in der dänischen Szene zu erlangen. Aus der dänischen Punk-Szene kam im Übrigen auch die Hardrockband Mercyful Fate, deren satanisches Image von dem Frontmann der Gruppe, King Diamond (geb. 1956), weiterhin gepflegt wurde, u.a. in den USA.

Poprock

Der aufdringliche Ausdruck des Punk hinterließ in den Medien und beim Publikum viel Platz für weichere Sounds, und einige Jahre lang hatten gut spielende Poprockgruppen mit dänischen Texten Erfolg beim dänischen Publikum. Die Musiker Jens Rugsted und Stig Kreutzfeldt gründeten 1977 die Gruppe Rugsted-Kreutzfeldt, und 1978 wurde die Band Tøsedrengene (Die Muttersöhnchen) gegründet, die mit einer Mischung aus Poprock und Reggae ein breites Publikum ansprach. 1979 erschienen die Sneakers auf der Bildfläche, bis 1985 eine Top-Band, nicht zuletzt aufgrund ihrer Sängerin Sanne Salomonsen (geb. 1955), die der Gruppe bei Live-Auftritten ihren dynamischen Ausdruck verlieh. Ende der

Jazz, Pop, Rock, und techno

Dänische Themen. Herausgegeben vom Dänischen Außenministerium
Adresse: Asiatisk Plads 2, DK-1448 Kopenhagen K, Dänemark.
Telefon: (+45) 3392 0000. Telefax: (+45) 3254 0533.
E-mail: um@um.dk. Internet: www.um.dk.
Redaktion: Flemming Axmark.

Übersetzung: Bernd Kretschmer.
Design: Ole Jensen - ojdesign.
Wiedergabe des Textes mit oder ohne
Quellenangabe gestattet.
Erschienen: Dezember 2003.
ISBN 87-7964-903-3

1980er Jahre war Sanne Salomonsen (inzwischen ohne Sneakers) ganz eindeutig Dänemarks ungekrönte Rock-Königin. In der raueren Rockszene entstand in den 1980er Jahren u.a. die bis heute aktive Gruppe D-A-D.

1981 debütierte die Gruppe TV-2, deren Wurzeln im musikalischen Milieu von Århus liegen. Die Texte von Steffen Brandt (geb. 1953), gehalten in der Alltagssprache und mit ironischen, satirischen Schnappschüssen vom Leben in Dänemark, sicherten der Band solide Beachtung und breite Popularität. Dennoch hat die Gruppe ihr Image bewahrt und ist auch weiterhin fest in der Rockmusik verankert.

Die 1990er Jahre

Wie TV-2 kamen auch zwei der beliebtesten dänischen Sänger und Songschreiber der 1990er Jahre aus Århus: Der roots- und bluesorientierte Poul Krebs (geb. 1956) mit Liedern in dänischer Sprache und der von der Soulmusik inspirierte Thomas Helmig (geb. 1964), der mit englischsprachigen Songs wie Stupid Man aus dem gleichnamigen Bestseller-Album aus dem Jahr 1993 geradezu zu einem Idol wurde.

Eine Reihe von Helmigs Platten erschienen auch im Ausland, ohne dass allerdings ein internationaler Durchbruch gelang. Mehr Erfolg im Ausland als in der Heimat hatte dagegen die Hardrockband Pretty Maids (gegründet 1981), und die Popgruppe Michael Learns To Rock (gegründet 1988) hatte Mitte der 1990er Jahre eine große Fangemeinde in Asien. Besonders gut in Japan wurde auch das dänische Rock-Trio Dizzy Mizz Lizzy (1988-1997) aufgenommen. Der Frontmann der Gruppe, der Sänger und Gitarrist Tim Christensen (geb. 1974), gehörte als Solist 2003 zu den dänischen Rockkünstlern mit den meistverkauften Platten.

Die neue dänische Musikszene

Im Laufe der 1990er Jahre entwickelte sich die dänische Szene in mehrere Richtungen. Die dynamische DJ- und Dance-Kultur u.a. aus den USA und Großbritannien inspirierte Produzenten, Remixer und DJ's wie u.a. SoulShock (geb. 1968) und Cutfather (geb. 1968), die auch im

Ausland Eindruck hinterließen. In der eigentlichen elektronischen Musikszene experimentierte man in breitem Umfang, so wie die Ambient-Music-Gruppe Future 3 (gegründet 1994), deren Mitglied Thomas Knak (geb. 1973) Songs mit der isländischen Künstlerin Björk schrieb (2001). Innerhalb der Clubszene machte sich die Goa-Trance-Gruppe Koxbox (gegründet 1990) mit umfassenden Tournéeen u.a. in den USA, Lateinamerika und Australien einen Namen.

Gleichzeitig entwickelten sich, inspiriert von der amerikanischen Hip-Hop-Kultur, eine Reihe dänischer Rap-Gruppen mit oft sehr humorvollen Texten. Zuerst MC Einar (gegründet 1987) und Østkyst Hustlers (Ostküsten Hustlers, gegründet 1994), später u.a. Den Gale Pose (auch bekannt unter dem Namen Madness 4 Real, gegründet 1996) und Hvid Sjolade (Weiße Schokolade, gegründet 1996). In den letzten Jahren wurde dem Rap-Trio Outlandish (gegründet 1997), mit ihren englischsprachigen Texten und musikalischen Elementen aus der arabischen und südamerikanischen Kultur, ein gewisses internationales Interesse entgegengebracht. Parallel zu der sehr von Männern dominierten Rap-Szene gaben etliche neue weibliche Rock-Songschreiber ihr Debüt in der Rockszene, u.a. Randi Laubek (geb. 1973) und Tina Dickow (geb. 1977). Als Band ragte aus der eigentlichen Rockszene nach Jahr 2000 das Trio Kashmir (gegründet 1991) heraus, dem es gelang, eine Erneuerung der Form mit kommerziellem Erfolg in Dänemark zu verbinden. In der etwas mehr Mainstream Form waren Saybia (gegründet 1993) und Carpark North (gegründet 1999) die Hauptbands der dänischen Rockszene 2002/2003.

Die vierwenigen Großen - und die vielen Kleinen

Die dänische Plattenindustrie ist von den großen internationalen Plattengesellschaften BMG, EMI, Sony Music und Universal Music geprägt, die alle mit einer Niederlassung in Kopenhagen vertreten sind und mit dem Unternehmen GDC A/S in Dänemark über ein gemeinsames Vertriebsnetz verfügen.

Neben dem Verkauf der internationalen Titel waren die Gesellschaften jahrelang auch für den größten Teil der dänischen Produktion von Pop und Rock zuständig. Die unabhängigen dänischen Labels der 1980er Jahre mit beliebten Pop- und Rockkünstlern wurden von den „Großen“ aufgekauft. 1990 übernahm BMG Danmark das Label Genlyd mit Namen wie Gnags und Thomas Helmig, und 1994 wurde Medley, mit Interpreten wie z.B. Kim Larsen und Sort Sol, von EMI übernommen.

Diese Konzentration hat jedoch Raum für neue, kleine Labels auf lokaler Ebene geschaffen, u.a. Bad Afro Records mit der Band Baby Woodrose und die geschäftstüchtige Firma Cruch Frog Records, bei der neue eindrucksvolle Namen des dänischen Rock und Pop, wie The Ravonettes und Junior Senior, unter Vertrag stehen; beide haben auch Plattenverträge im Ausland erreicht. Ganz in eigener Regie hat sich die Rockband Swan Lee mit ihrer Sängerin Pernille Rosendahl (geb. 1972) stark profiliert.

Jan Sneum

Redakteur, DR (Danish Broadcasting Corporation)

Weitere Informationen

Dänemarks offizielle Website
www.denmark.dk

Kulturministeriet
(Ministerium für Kultur)
Nybrogade 2
Postboks 2140
DK-1015 Kopenhagen K
(+45) 3392 3370
www.kum.dk
kum@kum.dk

Dansk Musik Informations Center (MIC)
(Dänisches Musik-Informationszentrum)
Gråbrødre Torv 16
DK-1154 Kopenhagen K
(+45) 3311 2066
www.mic.dk
mic@mic.dk

CultureNet Denmark
(Kulturnetz Dänemark)
Slotsholmsgade 1
DK-1216 Kopenhagen K
(+45) 7226 5180
www.culturenet-denmark.dk
kulturnet@kulturnet.dk